

Inklusionstagebuch

Beitrag von „dzeneriffa“ vom 9. November 2012 15:14

Hallo rotherstein,

zunächst herzlichen Dank für deine ausführlichen Schilderungen des Inklusions-Wahnsinns an deutschen Schulen.

Ich muss ehrlich sagen, dein Tagebuch kann einem schon Angst machen. Ich fange erst im Mai mein Referendariat an, mein Berufsstart wird also von Beginn an bereits auch vom Thema Inklusion dominiert werden. Zunächst mache ich mir Sorgen um die Schüler. Was soll denn die Inklusion, wenn sie sich in der Regelschule ausgegrenzter fühlen als an der Förderschule? Mehr zu lernen scheinen sie ja an der Förderschule... Dann muss man sich bereits Sorgen um die Kollegen machen, um die Sonderpädagogen ebenso wie um die Regelschulkollegen. Die Fahrerei ist eine Zumutung, besonders wenn nirgends vernünftig funktionierende Strukturen geschaffen werden, sodass zumindest verlässliche Absprachen möglich sind. Und in einer Regelschulklassie von mehr als 20 Kindern, von denen 4-5 Inklusionskinder sind (am besten noch mit mindestens 3 verschiedenen FSP) will ich auch nicht ohne sonderpädagogische Ausbildung stehen, naja, eigentlich auch mit der Ausbildung nicht...

Nicht zuletzt mache ich mir Sorgen um meine Ausbildung. Wenn nahezu das gesamte Kollegium einer Förderschule abgeordnet an unterschiedlichen Schulen unterwegs ist, wie soll ich da vernünftig mein sonderpädagogisches Handwerk lernen? Uns wird doch von Beginn an beigebracht werden, den Mangel zu verwalten. (Vielleicht ist das gewollt, damit wir uns nachher nicht beschweren?) Wie sonderpädagogische Förderung richtig und effektiv funktioniert, kann so doch kaum mehr gelernt werden. Ich hoffe inständig (wenn auch egoistisch), dass ich noch in den Genuss einer nicht allzu "inklusionsgeschädigten" Ausbildungsschule kommen werde.

Ich wünsche dir, liebe rotherstein, für deinen weiteren Weg viel Kraft und die Einsicht, dass kein Beruf der Welt es wert ist, sich die gesundheit zu ruinieren.